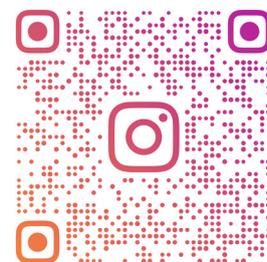




**FAKULTÄT SOZIALE ARBEIT**  
HOCHSCHULE LANDSHUT



HS\_LANDSHUT\_SOZIALE\_ARBEIT



# SozialAktuell

INFORMATIONEN DER FAKULTÄT SOZIALE ARBEIT  
SOMMERSEMESTER 2023 | AUSGABE 13

# INHALTSVERZEICHNIS

- 02 **Inhaltsverzeichnis**
- 03 **Vorwort der Dekanin**
- Die Fakultät**
- 04 Fachschaft Soziale Arbeit
- Rückblick auf das Sommersemester**
- 05 Gastvortrag zur weiblichen Genitalverstümmelung  
DAAD-Preis
- 06 Veröffentlichung preer-reviewed Artikel  
Kooperationsprojekt DigiBEsst
- 07 Vertrauensdozent der Friedrich-Ebert-Stiftung
- 08 **Save the Date**  
Webinar „Rassismuss und antirassistische Praxis:  
ein Ländervergleich“ (Deutschland - Großbritannien )  
Jubiläumsfeier 10 Jahre Master ‚Soziale Arbeit:  
Klinische Sozialarbeit‘
- Forschung**
- 09 Schutz für Pflegekinder
- 10 Buchveröffentlichung „Schutzkonzepte in  
Pflegefamilien“
- Ausland**
- 11 University of South Wales, UK
- Alumni**
- 12 Alumna Melanie Stängl
- Studienfahrten & Exkursionen**
- 13 29. Internationaler Kongress für Essstörungen  
Studienfahrt nach Leipzig
- 14 6. Rosenheimer Suchthilfetag
- 15 Studienfahrt nach Armenien
- 16 **Impressum**



## VORWORT DER DEKANIN



Liebe Interessierte an der Fakultät Soziale Arbeit,

wir freuen uns, dass Sie die aktuelle Ausgabe unserer Informationen lesen. Auch in dieser Ausgabe wird wieder über Aktivitäten an der Fakultät und Personen berichtet. Neben Exkursionen, Veröffentlichungen und Präsentationen findet sich auch eine Preisverleihung. Es ist für mich als Dekanin immer wieder beeindruckend zu sehen, was die Lehrenden, die Mitarbeiter:innen und auch die Studierenden an der Fakultät leisten. Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre viel Spaß und neue Einsichten. Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen.

Mit freundlichen Grüßen,

Bettina Kühbeck  
Dekanin der Fakultät Soziale Arbeit

# DIE FAKULTÄT

## STUDIERENDENVERTRETUNG (STUV): FACHSCHAFT SOZIALE ARBEIT

### Die Fachschaft Soziale Arbeit – wer oder was ist das eigentlich?

Die Fachschaft Soziale Arbeit besteht aus sieben Studierenden der gleichnamigen Fakultät.

Unser Anliegen ist es, uns für die unterschiedlichsten Interessen der Studierenden der Sozialen Arbeit einzusetzen. Dabei verfolgen wir das Ziel, euer Studium sowie auch das Campusleben fortlaufend zu verbessern und eure Brücke zu den Dozierenden zu sein. Auch bei Problemen oder anderweitigen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Studium, stehen wir euch gerne unterstützend zur Seite. Solltet ihr also eine:n Ansprechpartner:in suchen, zögert nicht, uns auf dem Campus anzusprechen oder uns eine Mail an [sa@stuv.la](mailto:sa@stuv.la) zukommen zu lassen! Weiter unten findet ihr weitere Möglichkeiten, um uns zu erreichen :)

### Termine und Veranstaltungen im SoSe 23:

#### 18. April 2023 – Meet the Profs

Gemeinsamer Stammtisch für Dozierende und Studierende.  
18:00 Tafernwirtschaft Schönbrunn

Voraussichtlich Ende Mai – **Lange Nacht der Hausarbeiten**  
Genauer Zeitpunkt wird im Schaukasten bekannt gegeben.

Voraussichtlich 01. Juni 2023 **Sommerfest**  
Das große Sommerfest im G-Gebäude.

Ende SoSe – **Aufstellung und Neuwahlen der STUV**  
Eure Möglichkeit, das Hochschulleben aktiv mitzugestalten.

**Offene Sprechstunden** zu Beginn und Ende des Semesters.  
Genauer Zeitpunkt wird im Schaukasten bekannt gegeben.

#### Offene Fachschaftssitzung

Zeitpunkt wird vor den Wahlen sein, um Interessierten einen Einblick zu geben.

### Ihr erreicht uns unter:

Mail – [sa@stuv.la](mailto:sa@stuv.la)

Instagram – [stuvla\\_sozialearbeit](https://www.instagram.com/stuvla_sozialearbeit)

Präsenz – Am Campus und manchmal im STUV-Büro G0 11

Briefkasten – Im D-Gebäude bei den Postfächern der Dozierenden und Mitarbeitenden

Neue Infos findet ihr auch in unserem Schaukasten im D-Gebäude

Außerdem hat Soziale Arbeit jetzt eine eigene Gruppe in der Hochschul-Community auf WhatsApp, in der ebenfalls neue Termine und Veranstaltungen bekannt gegeben werden.



# RÜCKBLICK AUF DAS WINTERSEMESTER

## Internationale Soziale Arbeit im lokalen Kontext

### Gastvortrag zu weiblicher Genitalverstümmelung (FGM) an der Fakultät Soziale Arbeit

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Perspektiven und Strukturen Internationaler Sozialer Arbeit“ konnte Prof. Dr. Stefan Bormann am 23.11.2022 eine ausgewiesene Expertin zum Thema weibliche Genitalverstümmelung (FGM) einladen, über Ihre Erfahrungen in der Beratungsarbeit zu berichten.



Katharina Straßer von der Schwangerenberatungsstelle der Caritas in Landshut arbeitet in dem seit 1,5 Jahren bestehenden Projekt „CaRe for Women“, welches vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert wird. Frau Straßer führte in die Dimensionen von FGM ein und schilderte an vier Fallbeispielen, wie sie durch ihre Arbeit Frauen, die selbst von FGM betroffen sind, helfen konnte, mit den medizinischen und psychischen Folgen umzugehen. Zudem legte sie auch einen Schwerpunkt auf die Möglichkeiten der Verhinderung von FGM durch Intervention auch von Deutschland aus. Die Studierenden des Seminars diskutierten im Anschluss des Vortrags intensiv mit Katharina Straßer. Es wurde deutlich, dass Internationale Soziale Arbeit auch im lokalen Kontext stattfinden kann. Deutlich wurde zudem, wie wichtig die Arbeit einer solchen Beratungsstelle ist, um der schwerwiegenden Menschenrechtsverletzung der weiblichen Genitalverstümmelung etwas entgegenzusetzen.

Weiterführende Informationen zu dem Projekt: <https://caritas-landshut.de/care-for-women-caritas-landshut-beginnt-neues-projekt-fur-frauen>

*Prof. Dr. Stefan Bormann*

## DAAD-Preis geht an junge Syrerin

### Landshuter Soziale Arbeit-Studentin Eyman Ismaeel für akademische Leistungen und soziales Engagement ausgezeichnet



Vor dem Krieg in Syrien musste sie fliehen – ohne jegliche Deutschkenntnisse. Inzwischen studiert Eyman Ismaeel seit drei Semestern erfolgreich an der Hochschule Landshut Soziale Arbeit. Für ihre akademischen Leistungen, ihr interkulturelles Engagement sowie ihren sozial-gesellschaftlichen Einsatz bekam die 35-Jährige am Montag den mit 1.000 Euro dotierten DAAD-Preis verliehen. Die Urkundenübergabe begleiteten Hochschulpräsident Prof. Dr. Fritz Pörnbacher, Prof. Dr. Bettina Kühbeck, Dekanin Fakultät Soziale Arbeit, der fachliche Betreuer Prof. Dr. Stefan Bormann sowie Andrea Kilb vom International Office.

Pörnbacher zollte der jungen Syrerin Respekt und hohe Anerkennung für ihren bisherigen Lebensweg und die „beeindruckenden Leistungen an der Hochschule Landshut“. Dem konnten Kühbeck und Bormann nur zustimmen. Die reflektierte und fachlich fundierte Argumentationsweise von Frau Ismaeel in einer Prüfungsleistung sei ihm besonders aufgefallen, so Bormann. „Deshalb freue ich mich, dass Eyman Ismaeel mit diesem wichtigen Preis ausgezeichnet wird.“ Kühbeck gratulierte auch im Namen der Fakultät Soziale Arbeit: „Wir sind stolz, dass eine derart engagierte Studentin an unserer Fakultät studiert.“

### Flucht aus Aleppo und neues Leben in Deutschland

Eymann Ismaeel hat 2009 in Aleppo ihr Studium der englischen Linguistik abgeschlossen und bis zu ihrer Flucht vor dem Bürgerkrieg als Lehrerin gearbeitet. Wie bei so vielen aus Syrien geflüchteten Universitätsabsolvent:innen wird ihr Studium in Syrien beim Bafög als Erststudium angerechnet, der Abschluss in Deutschland jedoch nicht anerkannt. Aus diesem Grund,

# RÜCKBLICK AUF DAS WINTERSEMESTER

und vor dem Hintergrund der eigenen Erfahrungen mit Sozialer Arbeit in Deutschland, hat sich Ismaeel dafür entschieden, in Landshut Soziale Arbeit zu studieren.

Die Studentin ist zusätzlich seit 2017 als ehrenamtliche Sprach- und Kulturvermittlerin im Landkreis Rottal-Inn engagiert, um Neuzugewanderten durch die Vernetzung, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen deutschsprachigen Fachkräften und Ehrenamtlichen zu stärken.

*Pressestelle Hochschule Landshut*

## Studentinnen der Sozialen Arbeit veröffentlichen peer-reviewed Artikel

**Studie von Cäcilia Hasenöhr, Isabell Pleynert und Lena Wiegrebe erscheint in der Zeitschrift „Soziale Arbeit“**

Menschen, die eigene Erfahrungen mit Essstörungen haben, erleben oftmals Stigmatisierung, das zeigen vielfältige Forschungsbefunde. Kaum untersucht war bislang jedoch, inwiefern sich dies in der Sprache widerspiegelt. Diese Forschungslücke schließen Cäcilia Hasenöhr, Isabell Pleynert und Lena Wiegrebe mit ihrer Abschlussarbeit im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit, welche von Prof. Eva Wunderer betreut wurde, ein Stück weit.



In 17 Interviews befragten sie Fachkräfte sowie Frauen mit einer Essstörung zu sprachlich vermittelter Stigmatisierung. Die Studie wurde von der Zeitschrift „Soziale Arbeit“ als Originalarbeit im Peer-review-Verfahren angenommen und ist in der Ausgabe vom Oktober erschienen. Die Befragten schildern, dass Essstörungen nicht ernstgenommen und bagatellisiert werden sowie, dass sie im Zusammenhang mit Ihrem Körpergewicht Stigmatisierung erleben („Ja, Sie müssen abnehmen, Sie sind viel zu fett, dann verschwinden die Probleme auch“). Auch eine Gleichsetzung der Person mit der Erkrankung oder einzelnen

Merkmale („die Essgestörte“, „die Dicke“) beschreiben die Befragten. Außerdem sind sie immer wieder mit abwertenden Begrifflichkeiten konfrontiert.

Die Autorinnen geben auf Basis der Interviews zudem Hinweise für die Praxis, wie sprachlicher Stigmatisierung entgegengewirkt werden kann. So sollte mittels einer sogenannten Externalisierung die Person von ihrem Problem getrennt werden (z.B. die „Person mit einer Essstörung“ statt „die Essgestörte“). Zudem können Fachkräfte sprachliche Formulierungen und Stigmatisierungserfahrungen mit Personen mit Essstörungen gemeinsam thematisieren.

Publikation: Hasenöhr, Cäcilia; Pleynert, Isabell; Wiegrebe, Lena; Wunderer, Eva (2022): Stigmatisierung durch Sprache bei Essstörungs-Erfahrenen. „So Bulimie, ok kotzen, Anorexie, nix essen. Binge-Eating sind die Fettschweine“. In: Soziale Arbeit (Oktober 2022), S. 369–375. DOI: <https://doi.org/10.5771/0490-1606-2022-10-369>.

*Pressestelle Hochschule Landshut*

## Hilfe auf einen Klick? Nicht ohne finanzielle Förderung für digitale Beratung bei Essstörungen!

**Präsentation des Zwischenstands im Kooperationsprojekt „DigiBEsst – Digitale Beratung bei Essstörungen“ auf der Mitgliederversammlung des Bundesfachverband Essstörungen (BFE) e. V.**

Bei der BFE-Mitgliederversammlung am 01. und 02. Dezember 2022 kamen in München zum ersten Mal seit Beginn der COVID-19-Pandemie wieder auf Essstörungen spezialisierte Berater:innen, Ärzt:innen und Therapeut:innen in Präsenz zusammen. Der BFE e. V. bietet als führender Fachverband der Essstörungshilfe in Deutschland die Möglichkeit sich über Erfahrungen in Bezug auf die Arbeit mit Menschen mit Essstörungen und deren Angehörigen auszutauschen sowie sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren.

Anna Hofer und Prof. Dr. Eva Wunderer von der Hochschule Landshut waren mit einem Vortrag zum Projekt „DigiBEsst – Digitale Beratung bei Essstörungen“ vertreten. Das Kooperationsprojekt zwischen der Hochschule Landshut und dem Bundesfachverband Essstörungen wird vom Bundesgesundheitsministerium finanziert und läuft seit Dezember 2021. Die Ergebnisse aus der ersten Erhebung – einem Online-Fragebogen für professionelle Beratungsstellen bei Essstörungen bundesweit – sprechen für sich: Digitale Beratung ist wichtig,

# RÜCKBLICK AUF DAS WINTERSEMESTER

wird mittlerweile von vielen Beratungsstellen angeboten, ist aber völlig unzureichend finanziert. Qualitätsleitlinien als Orientierung sind gewünscht. Die Entwicklung von Standards für eine professionelle digitale Beratung bei Essstörungen erfolgt im weiteren Verlauf des Projekts partizipativ unter Einbezug von Fachkräften, betroffenen Menschen und Angehörigen. Das Projektteam ist dazu auf der Suche nach betroffenen Menschen und Angehörigen, die bereit sind ihre Erfahrungen, Wünsche, Bedarfe und Anregungen in Bezug auf Online-Beratung bei Essstörungen im Rahmen eines Interviews zu teilen. Weiterführende Informationen zu den Interviews finden Sie, wenn Sie den QR-Code scannen.



Das Projektteam von DigiBEsst setzt sich zusammen aus den Projektleitungen Prof. Dr. Eva Wunderer, Sigrid Borse und Andreas Schnebel sowie aus den Projektmitarbeiterinnen Anna Hofer, Kathrin Harrach und Cäcilia Hasenöhr.

Kontakt:

[anna.hofer@haw-landshut.de](mailto:anna.hofer@haw-landshut.de)

[eva.wunderer@haw-landshut.de](mailto:eva.wunderer@haw-landshut.de)

## Prof. Dr. Laub wird Vertrauensdozent der Friedrich-Ebert-Stiftung



Prof. Dr. Laub wurde von der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Vertrauensdozenten ernannt und steht künftig als Ansprechpartner in allen Belangen der Studienförderung der FES zur Verfügung. Als Mitglied und Unterstützer der Hochschulgruppe Arbeiterkind.de vertieft Prof. Laub damit sein Engagement für die Studienförderung begabter Studierender aus nichtakademischen Familien und/oder mit Migrationsbiografien.

Die FES ist die älteste und zweitgrößte politische Stiftung Deutschlands. Als eine der politischen Parteien nahestehende Stiftung orientiert sich die FES an den Grundwerten der Sozialen Demokratie: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Als gemeinnützige Institution steht sie zwar der sozialdemo-

kratischen Wertegemeinschaft und Gewerkschaftsbewegung nahe, agiert aber unabhängig und möchten den pluralistischen gesellschaftlichen Dialog zu den politischen Herausforderungen der Gegenwart befördern. Eines ihrer Betätigungsfelder ist die Unterstützung begabter junger Menschen während ihres Studiums in Form einer Stipendiatenschaft. Die Förderprogramme richten sich an überdurchschnittlich begabte Studierende und Promovierende, die sich ebenfalls den Werten sozialer Demokratie verbunden fühlen. Dabei ist nicht nur fachliche Exzellenz von Bedeutung, sondern auch gesellschaftspolitisches Engagement und der soziale Hintergrund der Bewerber:innen. Bei der Auswahl von Stipendiat:innen werden daher besonders junge Menschen aus hochschulfernen Haushalten und/oder mit Migrationshintergrund berücksichtigt. Die Stipendiat:innen werden dann sowohl ideell als auch materiell gefördert und individuell begleitet. Sie sind eingebunden in ein Netzwerk, bestehend aus (über-) regionalen Hochschulgruppen, ehemaligen Stipendiat:innen und Vertrauensdozent:innen.

Als ein solcher Vertrauensdozent ist Prof. Laub daher künftig einer der Ansprechpartner für Stipendiat:innengruppen der FES vor Ort. Zu dieser Aufgabe gehört sowohl die persönliche Beratung in allgemeinen Fragen der Studienorganisation oder der Promotion als auch die Beteiligung am Auswahlverfahren für die Vergabe von Stipendien durch Führen eines Interviews mit Bewerber:innen und Erstellen eines entsprechenden Gutachtens. Sollten Sie sich angesprochen fühlen von den Zielen der FES und Interesse haben an der Begabtenförderung durch ein Stipendium, lassen Sie sich gerne von Prof. Laub dazu beraten!

## Folgen Sie der Fakultät auf Instagram!

Wir informieren über Veranstaltungen, Vorträge und andere interessante Neuigkeiten.



HS\_LANDSHUT\_SOZIALE\_ARBEIT

# SAVE THE DATE

**Im Sommersemester 2023 bietet die Fakultät verschiedene Vorträge und Veranstaltungen für alle Interessierte an.**

Zwei der Veranstaltungen stellen wir Ihnen heute vor.

## Webinar:

**„Rassismuss und antirassistische Praxis: ein Ländervergleich“**

**Freitag, 26. Mai 2023**

13:00 - 14:30 Uhr

Zoom-Meeting:

<https://haw-landshut-de.zoom.us/j/62422282106?pwd=bFVQb-mxMZEZHZUJBY1gzYTdTY0hOUT09>

Meeting-ID: 624 2228 2106

Code: 092282

Antirassistische Praxis ist ein grundlegendes Prinzip der Sozialen Arbeit. Dieses Webinar untersucht Theorien und Konzepte von Rassismus und antirassistischer Praxis aus britischer und deutscher Perspektive. Beide Länder haben ihre einzigartigen historischen Kontexte, die die Debatte um dieses Thema beeinflusst haben. Dies wird sich auch in den Erfahrungen in Praxispraktika widerspiegeln, die von Studierenden aus beiden Ländern skizziert werden.

Dieses Webinar ist Teil einer Kooperation zwischen der Hochschule Landshut (Deutschland) und der Birmingham City University (UK). Referenten aus beiden Ländern werden ihre Expertise zu diesem Thema darlegen und das Webinar bietet den Teilnehmern Zeit für Diskussionen und eine Fragerunde im Anschluss an die Präsentationen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Birgit Forster ([birgit.forster@bcu.ac.uk](mailto:birgit.forster@bcu.ac.uk)) oder Jessica Wagner

([jessica.wagner@bcu.ac.uk](mailto:jessica.wagner@bcu.ac.uk))

Oder an Stefan Borrmann ([stefan.borrmann@haw-landshut.de](mailto:stefan.borrmann@haw-landshut.de)).



## Jubiläumsfeier:

**„10 Jahre Masterstudiengang „Soziale Arbeit: Klinische Sozialarbeit“**

**Freitag, 23. Juni 2023**

ab 15:30 Uhr

Der Studiengang „Soziale Arbeit: Klinische Sozialarbeit“ feiert sein 10-jähriges, sehr erfolgreiches Bestehen an der Hochschule Landshut.

Zu diesem Anlass laden die Studiengangsleiter Prof. Dr. Lohner und Prof. Dr. Viehhauser zu eine Feier an den Campus ein.

Auf der nachfolgend genannten Internetseite erfahren Sie demnächst Einzelheiten zum Rahmenprogramm.

Wir bitten bei Teilnahme um vorherige Anmeldung.

[www.haw-landshut.de/KlinSa-Jubiläum](http://www.haw-landshut.de/KlinSa-Jubiläum)

Schutz für Pflegekinder

In Deutschland gibt es über 70.000 Pflegekinder – Tendenz steigend. Kinder und Jugendliche leben in Pflegefamilien, weil die biologischen Eltern beispielsweise mit der Erziehung überfordert oder krank sind. Pflegeeltern zu sein ist kein Beruf, sondern idealerweise eine Berufung: Menschen nehmen Kinder und Jugendliche aus sozialem Engagement heraus auf und erhalten hierfür eine Aufwandspauschale. Allerdings wollen trotz des hohen Bedarfs immer weniger Menschen Pflegeeltern werden und für Pflegekinder fehlt es an leicht zugänglichen Anlaufstellen. Hier setzt eine neue Plattform an, die Prof. Dr. Mechthild Wolf von der Hochschule Landshut maßgeblich mitgestaltet hat.



Frau Professorin Wolf, wie sieht das Leben von Pflegekindern und -eltern aus? Wie werden sie bisher unterstützt?

Junge Menschen leben manchmal mit weiteren Pflegekindern oder mit den biologischen Kindern der Pflegeeltern in einem Haushalt zusammen. Im besten Fall werden sie als neue Familienmitglieder integriert; sie gehen also zur Schule, fahren mit ihrer Pflegefamilie in den Urlaub und machen alles, was andere jungen Menschen auch machen. Wenn es geht, sehen sie regelmäßig ihre biologischen Eltern. Da das alles nicht immer einfach ist, werden Pflegeeltern, Herkunftseltern und junge Menschen gut begleitet durch Fachkräfte in der Pflegekinderhilfe, die im Jugendamt angesiedelt ist. Pflegeeltern werden gut vorbereitet und unterstützt.

Funktioniert das meistens gut? Welche Probleme sind denkbar?

Es gibt in Deutschland viele engagierte Pflegeeltern, bei denen junge Menschen sehr gut aufgehoben sind. Es hat allerdings in den letzten Jahren einige Fälle gegeben, in denen Pflegeeltern

nicht gut ausgewählt wurden und die Begleitung der Familie nicht gut geklappt hat. Jugendämter haben mitunter sehr viele Betreuungen zu leisten, aber ihnen können junge Menschen auch durchrutschen und dann wird mögliches Fehlverhalten von Pflegefamilien nicht bekannt. Es kann auch sein, dass Pflegekinder auf dem Land isoliert sind oder isoliert werden und nur schwer selbst aus möglichen missbräuchlichen Situationen herauskommen. Dafür wurden Schutzkonzepte für die Pflegefamilie gefordert und im letzten Jahr als Standards in das geltende Gesetz (SGB VIII) aufgenommen. Sie kommen langsam in die Umsetzung.

Welche Schutzkonzepte sind konkret notwendig?

Die Pflegekinderhilfe und alle Kooperationspartner:innen müssen zunächst für die Rechte junger Menschen sensibilisiert werden – und damit auch für die möglichen Gefährdungen, denen sie in Pflegefamilien ausgesetzt sein können. Nur mit Achtsamkeit bemerkt man, wenn es einem jungen Menschen nicht gut geht. Pflegekinderdienste müssen Beschwerdestellen einrichten, die niederschwellig sind und auch genutzt werden. Personen des Vertrauens müssen den jungen Menschen an die Seite gestellt werden, damit sie in Notsituationen Anlaufstellen und Beratungsmöglichkeiten haben und diese auch nutzen. Wenn es eine Krise gibt, müssen die verantwortlichen Sozialarbeiter:innen nach einem vorher festgelegten Interventionsplan handeln und Fälle emotional und ggf. rechtlich und/oder wissenschaftlich aufarbeiten. Diese Standards werden mittlerweile an die Jugendämter gestellt.



Auf welche Weise wird die neue Plattform helfen?

Die Internet-Plattform „Schutzkonzepte für die Pflegekinderhilfe“ ist eine Initiative, der sich sieben deutsche Landesjugendämter angeschlossen haben und die die Entwicklungskosten übernehmen. Die Universität Hildesheim (Prof. Dr. Wolfgang Schröer,

# FORSCHUNG

Dr. Tanja Rusack) und die Hochschule Landshut (Prof. Dr. Mechthild Wolff, Andreas Streicher) setzen das Projekt um.

Die Internet-Seite wird als Multiplikator:innenmodell aufgebaut. Das bedeutet, alle Praxismaterialien, Rechtstexte, Podcasts und Lehrfilme, die hier für die einzelnen Schritte zur Entwicklung eines Schutzkonzeptes erarbeitet und zur Verfügung gestellt werden, sollen sich rasch verbreiten können. Darum wird das Material so aufbereitet, dass es schnell einsetzbar ist und anderen Personen zur Verfügung gestellt werden kann. Auf diese Weise wird Wissen schnell in die Fläche gebracht. In den Entwicklungsprozess fließen auch Erkenntnisse und Materialien mit ein, die im Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Forster-Care“ gewonnen werden konnten, das von den Universitäten Hildesheim, Ulm und von der Hochschule Landshut umgesetzt und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurde ([www.diebeteiligung.de/schutz/projekt-fostercare/projektbeschreibung/](http://www.diebeteiligung.de/schutz/projekt-fostercare/projektbeschreibung/)).

## Und noch ein paar Zahlen/Daten/Fakten:

Es sind sieben Landesjugendämter beteiligt, die eine Konzeptgruppe gemeinsam mit den Entwickler:innen bilden. Auf diese Weise kann die Entwicklung partizipativ und zielgruppennah erfolgen.

## Wer ist beteiligt?

Zu den Fördergebern dieser Internet-Plattform gehören: Landesjugendamt Hamburg, Landesjugendamt Niedersachsen, Landesjugendamt Sachsen, Landesjugendamt Brandenburg, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Landschaftsverband Rheinland, Landesjugendamt Saarland.

## Welches Volumen wurde bewilligt?

Für das Projekt stehen derzeit 70.000 € zur Verfügung. Sollten weitere Landesjugendämter hinzukommen, wird das Projekt ausgebaut.

## Über welchen Zeitraum?

Das Projekt wird zunächst ein Jahr laufen. Ein Projektmitarbeiter wird ab Mitte Oktober 2022 mit der Arbeit beginnen.



Erschienen ist das Buch „Schutzkonzepte in Pflegefamilien“.

# AUSLAND

## UNIVERSITY OF SOUTH WALES, UK



Campus in Cardiff

### Allgemeine Informationen:

Die University of South Wales (USW) ist eine der größten Universitäten des Vereinigten Königreichs.

Die Universität verteilt sich auf die Campusse in Pontypridd, Cardiff und Newport



### Finanzierungsmöglichkeiten:

Für Auslandssemester an der USW wird von der Universität eine Gebühr erhoben. Ausführliche Informationen dazu finden Sie auf der [Homepage der Universität](#).

Um die Finanzierung zu ermöglichen gibt es verschiedene Stipendien, welche beantragt werden können.

- Bavarian State Ministry / Promos
- [Student Loan](#)
- [Scholarship DAAD \(HAW Internatioal\)](#)

### Studierendenwohnheime:

An allen Standorten der Universität gibt es sehr günstig gelegene Studierendenwohnheime. Das International Office vor Ort informiert nach der Annahme ausführlich über die Wohnmöglichkeiten.

### Semesterzeiten und Bewerbungszeitraum:

Eine Bewerbung für das Wintersemester ist bis 15 April möglich und für das Sommersemester bis 01. Oktober.

Die Semestertzeiten sind:

Das Wintersemester geht von September bis Dezember und das Sommersemester von Januar bis Juni.

Eine Einführungsveranstaltung für alle Austauschstudierenden findet zu Beginn des jeweiligen Semesters statt.

### Sprachkenntnisse:

Für ein Auslandssemester an der University of South Wales werden B2 Level-Englischkenntnisse vorausgesetzt.

## *Deuparth gwaith yw ei ddechrau*

*(Walisisches Sprichwort)*

Wörtliche Übersetzung: „Der Anfang der Arbeit ist zweidrittel von ihr.“

Entspricht dem Deutschen Sprichwort „Der erste Schritt ist immer der schwerste.“

# ALUMNI

## ALUMNA STELLET SICH VOR

Hallo liebe Leserinnen und Leser,

es freut mich einen Teil zu dieser Ausgabe beitragen zu dürfen und ich starte damit, kurz meinen Werdegang vorzustellen. Bevor ich mich für ein Studium an der Hochschule Landshut entschied, absolvierte ich eine Ausbildung zur Erzieherin. Direkt im Anschluss, habe ich dann von 2016 – 2019 an der Hochschule Landshut studiert. Dabei habe ich den Studiengang „Soziale Arbeit“ belegt und mich im weiteren Verlauf dieses Studiums für den Schwerpunkt „Kinder- und Jugendhilfe“ entschieden.

Vor allem die konkrete Praxisorientierung empfand ich als sehr ansprechend.

Die Dozentinnen und Dozenten nahmen sich stets die Zeit eigene Praxisbeispiele in die Vorlesungen miteinzubringen, oder die Beispiele von Studenten aufzugreifen und zu diskutieren. Aber auch die Bereiche Psychologie und Rechtskunde haben mich beeindruckt und mich für meine weitere berufliche Tätigkeit geprägt.

Nach meinem Abschluss im März 2019 habe ich kurz darauf eine einjährige Ausbildung als Fachlehrerin absolviert und bin nun seither als solche an der Berufsfachschule für Kinderpflege Landshut-Schönbrunn tätig. Dort unterrichte ich die unterschiedlichsten Theorie- aber auch Praxisfächer und begleite die Schüler:innen in ihrer zweijährigen Ausbildung zur/m staatlich anerkannten KinderpflegerIn. Mir war schon während meiner Ausbildung klar, dass ich schlussendlich in einem solchen Berufsfeld tätig sein möchte und wer hätte es gedacht, ergab sich diese Möglichkeit gleich im Anschluss an mein Studium. Ich wurde auf die offene Stelle durch das Praxisstellen-/Arbeitsstellenportal der HAW aufmerksam und habe mich darüber auch beworben. Dieses Portal bietet wirklich eine Fülle an Arbeitsstellen in zahlreichen Varianten und Arbeitsorten. Einen Blick darauf zu werfen ist auf jeden Fall empfehlenswert. Ohne dieses Portal wäre ich nie auf meine Traumstelle aufmerksam geworden.

Künftigen Absolvent:innen, aber auch Student:innen möchte ich auf den Weg geben, offen zu sein für jedes Arbeitsfeld. Nutzt die Möglichkeit eures Praxissemesters um neue und eindrucksvolle Erfahrungen zu sammeln. Ergreift aber auch Chancen, die sich parallel zu eurem Studium durch die Hochschule bieten (Exkursionen, Vorträge, etc.). Die Bereiche, in denen wir tätig werden können, sind so umfangreich und vielschichtig, da lohnt es sich auch die Nebenpfade kennenzulernen und im Blick zu haben. Viele Jobmöglichkeiten rücken erst durch solche Berichte, Gespräche oder Recherchen in den Fokus. Viele Grüße und eine gute Zeit an der Hochschule Landshut!

Melanie Stängl



*Staatliche Berufsoberschule Schönbrunn*

# STUDIENFAHRTEN & EXKURSIONEN

## Fachlicher Austausch in wunderschöner Kulisse

### Vortrag von drei Masterstudentinnen und Exkursion zum 29. Internationalen Kongress für Essstörungen in Österreich

Vom 21.10.2022 bis 22.10.2022 konnten 15 Studierende und zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen unter der Leitung von Prof. Dr. Wunderer den fachlichen Austausch auf einem Kongress kennenlernen, spannenden Vorträgen lauschen und sich an Workshops beteiligen.



Die hybride Form des Kongresses machte es möglich, dass rund 140 Personen in Präsenz und 130 Personen online an der Veranstaltung teilnahmen. Um dem Anspruch eines Internationalen Kongresses gerecht zu werden, wurden die Vorträge von Simultandolmetschern zudem über Headsets vom Deutschen ins Englische und umgekehrt übersetzt.

Nach einigen Grußworten begann der Kongress am ersten Tag mit zwei Keynotes. Die Themen waren „psychische und körperliche Komorbiditäten bei Essstörungen“ von Martina de Zwaan sowie „Essstörungen bei AD(H)S“ von Helga Simchen. Schon die anschließende Diskussion zeigte die Vielfalt der Teilnehmer:innen. So meldeten sich sowohl Mediziner:innen, Psycholog:innen, Psychotherapeut:innen und Ernährungstherapeut:innen als auch von Essstörungen Betroffene und Angehörige zu Wort – die Soziale Arbeit war, auch bei den Vorträgen, leider nicht so stark vertreten.

Diese Vielfalt zeigte sich jedoch nicht nur bei den Zuhörer:innen, sondern spiegelte sich auch in den 25 Vorträgen und Workshops wider, die den ersten Tag füllten. Durch die Fülle an Angeboten und den engen Zeitplan kam es zu Überschneidungen, die es schwierig machten, das Individuell gewählte Programm wie gewünscht wahrzunehmen. Auch die Pausen ließen keine Langeweile aufkommen und konnten sehr gut mit

interessanten Gesprächen oder einem kurzen Spaziergang in der schönen österreichischen Berglandschaft gefüllt werden. Der Abend des ersten Tages wurde von einem gemeinsamen Essen der „Landshuter Delegation“ und Gesprächen über den vergangenen Tag abgerundet.

Auch der zweite Kongresstag startete mit zwei Keynotes, wobei zunächst Carine El Khazen über „Eating disorders in the middle-east an in a middle-eastern population“ berichtete, gefolgt von Riccardo Dalle Grave, der die von ihm entwickelte „Cognitive behavioral therapy for adolescents with eating disorders“ vorstellte. Auch an diesem Tag ging es weiter mit spannenden Vorträgen, Betroffenenberichten und Vorstellungen von Projekten sowie Bachelor- und Masterarbeiten. Besonders hervorzuheben war dabei die Vorstellung der Masterarbeit: „Man lebt mit einer Person, die schwer krank ist und muss selber irgendwie gesund bleiben – Peer-Support für Angehörige von Menschen mit Essstörungen: Bedarfe und praktische Implikationen“ von Elisabeth Liebers, Paula Erhard und Iris Nierlich (siehe Foto). Die drei Masterstudentinnen der Hochschule Landshut präsentierten den Forschungsverlauf und die Ergebnisse ihrer Masterarbeit, die bei Prof. Eva Wunderer in Kooperation mit der Hamburger Einrichtung sMUTje für Menschen mit Essstörungen entstanden war.

Die Exkursion zum Kongress bot neben einer Plattform für fachliche Informationen und Austausch auch den Raum für private Kontakte zwischen den Studierenden aus verschiedenen Semestern der Studiengänge Soziale Arbeit, Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe und des Masterstudiengangs Klinische Sozialarbeit und war damit ein Erfolg auf ganzer Linie.

*Johannes Haase*

## Studienfahrt nach Leipzig

Vom 10. -12 November 2022 fand die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) in Leipzig statt – und wir waren dabei! Und zwar mit einer Gruppe von dreizehn Studierenden aus unterschiedlichen Studiengängen und Semestern, begleitet von Prof. Laub und Prof. Ohling. Das Thema der mit ca. 400 Besucher:innen ausgebuchten Jahrestagung lautete: „Systemfehler? Schwer zu erreichen ist nicht unerreichbar“. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Verbesserung der Zugänglichkeit von Hilfe -und Unterstützungssystemen für Menschen mit psychischer Erkrankung. Schon seit vielen Jahren treffen sich auf dieser Tagung nicht nur Professionelle, sondern auch Psychiatrieerfahrene, Angehörige und andere Interessierte, die sich sowohl auf dem

# STUDIENFAHRTEN & EXKURSIONEN

Podium als auch als Teilnehmende zu Wort melden.



Im Folgenden einige gesammelte Eindrücke zur Tagung aus Studierendensicht, die wiedergeben, was die Teilnehmenden gut fanden und was sie mitnehmen konnten.

- „Dass die Perspektive von selbst Betroffenen in das Tagungsprogramm miteinbezogen wurde.“
- „‘Wir haben kein Erkenntnis-Problem, sondern ein Problem der Umsetzung.’ Spannende und teils auch zähe Auseinandersetzungen, bei der die (selbst-)kritische Haltung des Trios (Angehörige, Betroffene und Expertinnen) zur Geltung kommt.“
- „Von der Tagung nehme ich mit, dass die Bezeichnung „hard to reach“ auch aus Sicht der Klient:innen betrachtet werden kann. Durch die Entwicklung der Individualisierung und Ökonomisierung entstehen Barrieren, die den Zugang zum Hilfesystem erschweren oder unmöglich machen.“
- „Der Einblick in die Wohnungslosenhilfe, welcher in der Tagung einen großen Teil abdeckte, hat mir besonders gefallen. Da hierbei die vermittelte Theorie und der Austausch mit den anwesenden Fachkräften, aus den verschiedensten Einrichtungen, mir einen sehr ausführlichen und womöglich realistischen Einblick gegeben hat.“
- „Unter dem Titel hätte ich mir ein breiteres Spektrum erhofft. Dennoch habe ich die Tagung als insgesamt sehr aufschlussreich in Erinnerung und sie hat mich dazu angeregt, meine eigene Haltung in bestimmten Bereichen noch einmal selbstkritisch zu reflektieren. Daneben war auch die Gruppe super und ich hatte auch außerhalb der Tagung eine schöne Zeit in Leipzig. Ich kann allen Studierenden nur empfehlen, solche Möglichkeiten wahr zu nehmen.“
- „Es war ein sehr lehrreiches Wochenende, wovon wir sehr viel mitnehmen konnten, sowohl persönlich als auch für unser Studium und unsere berufliche Zukunft.“
- Die Gruppe mit der wir dort waren, war echt klasse und wir hatten eine fantastische Zeit gemeinsam in Leipzig. Ich kann das jedem weiterempfehlen, das sind einzigartige Er-

innerungen und Einblicke in den Berufsalltag der Sozialen Arbeit.“

- „Die Tagung hat mir einige neue Denkanstöße mitgegeben. Dabei haben mich insbesondere die Beiträge der Psychiatrie-Erfahrenen sehr beeindruckt und inspiriert.“

*Prof. Dr. Matthias Laub*

## 6. Rosenheimer Suchthilfetag

Am Mittwoch, den 16. November 2022 sind wir, als Studierende der Fakultät Soziale Arbeit, gemeinsam mit Prof. Dr. Katrin Liel zu dem 6. Rosenheimer Suchthilfetag gefahren.



Wir konnten uns spannende Vorträge zu Problemstellungen und aktuellen Themen der Suchthilfe und Suchtpolitik anhören. Die derzeitige Debatte zur Cannabis-Legalisierung wurde durch die Rede des Bundesdrogenbeauftragten, sowie eines weiteren Fachvortrags kritisch beleuchtet. Darüber hinaus gab es unter anderen einen interessanten Input zu den Themen Drogen- und Alkoholsucht, Porno- und Sexsucht sowie aktueller Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt. Neben dem Austausch in den Vorträgen und den Zwischenpausen haben die Vorträge auch bei uns Diskussionen für die Heimfahrt angeregt.

*Isabell Pleynert*

# STUDIENFAHRTEN & EXKURSIONEN

## Studienreise nach Yerevan, Armenien

Yerevan, möglicherweise eine der ältesten Städte der Welt und Hauptstadt von Armenien, hieß das Reiseziel der Studienreise des Masterstudiengangs Soziale Arbeit: Diversität gestalten. Insgesamt acht Studierende besuchten die rund 1.000.000 Einwohner\*innen große Stadt in Begleitung von Prof. Dr. Mihri Özdoğan und Prof. Dr. Stefan Borrmann, Ende Januar. Im Mittelpunkt der Studienreise stand die Besichtigung von sozialen Einrichtungen unterschiedlicher Fachrichtungen sowie der Staatlichen Universität Yerevan, an welcher der Studiengang Soziale Arbeit an der soziologischen Fakultät angesiedelt ist. Die Besuche des Zentrums für Suchtbehandlung, des Zentrums für Soziale Dienste, eines Frauenhilfeszentrums und des Kinderhilfeszentrums "Oran" ermöglichten den Studierenden Einblick in die sozialarbeiterische Praxis der Organisationen in staatlicher und privater Trägerschaft. Des Weiteren war eine Stadtführung und die Besichtigung der Gedenkstätte und des Museums Zizernakaberd, zum Gedenken des Genozids an der armenischen Bevölkerung in den 1910er Jahren Teil der Studienreise. Die Studierenden erfuhren Einzelheiten über die Geschichte der Stadt Yerevan und bekamen Eindrücke über Kunst, Architektur, Symbolik und die aktuelle Stimmung des Landes Armenien, die stark durch den Krieg zwischen Aserbaidschan und Armenien geprägt ist. Auch aus kulinarischer Sichtweise war die Studienreise ein voller Erfolg. Die Eindrücke der Reise wurden bei den gemeinsamen Abendessen in Begleitung der Vielfalt an lokalen Speisen reflektiert und diskutiert. Die Studienreise nach Armenien war also in vielerlei Hinsicht bereichernd und sehr gelungen.

*Prof. Dr. Mihri Özdoğan*



## Impressum

Herausgeber:  
Fakultät Soziale Arbeit  
der Hochschule Landshut  
Prof. Dr. Bettina Kühbeck

Redaktion:  
Prof. Dr. Bettina Kühbeck  
Andrea Rübiger

Anschrift:  
HOCHSCHULE LANDSHUT  
Fakultät Soziale Arbeit  
Am Lurzenhof 1 | 84036 Landshut  
Tel.: +49 (0) 871 – 506 441 | Fax: -523  
[soziale.arbeit@haw-landshut.de](mailto:soziale.arbeit@haw-landshut.de) | [www.haw-landshut.de](http://www.haw-landshut.de)

Fotos: Hochschule Landshut  
außer: S. 3, Bettina Kühbeck; S.5, FachschaftssprecherInnen;  
S. 8, Logo Birmingham City University; S. 9 & S. 10, Abbildungen  
Projekt „Schutzkonzepte in der Pflegekinderhilfe“; S. 11,  
University of South Wales, S. 11, Googlemaps; S. 12, Staatliche  
Berufsoberschule Schönbrunn; S. 15, Mihri Özdoğan; S. 16,  
Andrea Rübiger  
Wir danken allen AutorInnen für die Bereitstellung der Texte und  
ihre tatkräftige Unterstützung.

